

Modewörter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **30 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verräterisches „Engagement“

*Das Modewort „Engagement“ ist seit etlichen Jahren in aller Munde. In einer Abhandlung, die vor dem Geschichtsverlust und der im Gang befindlichen Ausbreitung der geistigen Wüste warnt, hat der kürzlich verstorbene Historiker, Kulturphilosoph und Diplomat Carl J. Burckhardt folgendes gesagt:**

Überall entstehen Dogmen, und jede auch nur scheinbare Abweichung von ihnen wird streng geahndet. Wörter, von Land zu Land, stellen sich ein, sie gewinnen Einfluß und Macht — Kunstwörter! Da erscheint aus Frankreich die Vokabel „engagement“, die auf deutsch mit „Verpfändung“ zu übersetzen wäre, was eine verbindliche Abhängigkeit bedeutet, eine Verpflichtung, der man nachkommen muß. „Engagiert sein“ bezeichnet einen Zustand, in dem man nicht mehr frei ist zu wählen, unabhängig zu urteilen, in dem man an eine Sache endgültig gebunden ist. Man spricht von „engagierter Gesinnung“, von „engagiertem Gehaben“, von „engagiertem Denken und Handeln“, ja sogar von „engagiertem Sein“, von „engagierter Kunst“, „engagierter Dichtung“ und sogar von „engagierter Musik“, „Engagement“: tatsächlich ein sprachliches Anleihen, dessen Fehlen in einem Text bereits gesinnungsmäßig verdächtig wäre. Hier geht es, unter anderem als Folge wissenschaftlichen Getues, um den Verlust wirklichen Sprachsinns; die Weisheit der Sprache leidet.

Zu den pädagogischen Zeitströmungen, die die Sprache beeinflussen wollen:

Fortan sollen die Klassiker aus dem Pflichtprogramm der Schulen verschwinden. Umgangssprache wird gefordert, affektbestimmte, explosive Äußerung, „angereichert“ durch die eintönigen Modewörter; dabei sollen als Grundlage nicht etwa lokale Mundarten erhalten, sondern alle Amerikanismen zu einem längst geforderten Proletkult mit möglichstem „Slangcharakter“ vermischt werden. „Sich gehenlassen“ wird Parole. Was dadurch erreicht werden soll, ist nicht deutlich. Was erreicht wird, ist eine nach außen sichtbare Steigerung scheinbarer Klassenunterschiede von früher Jugend an, wo es doch — immer wieder sei's gesagt — gar keine Klassen, sondern nur noch ökonomisch Arrivierte und materiell Benachteiligte gibt. Das wahrhaft Gemeinsame, das Erreichbare, die Hochsprache verklingt und nimmt im Verklingen geistige und ethische Werte mit sich, aus denen sie durch Jahrhunderte entstanden ist.

* Aus einem Vorabdruck der „Tat“ (Zürich) aus: *Geschichtskennntnis als Voraussetzung für die menschliche Existenz*. Mit Beiträgen von Carl J. Burckhardt, Richard Löwenthal, Golo Mann, Ernst Nolte, Hans Rothfels und Theodor Schieder. neue edition list, hg. von Adelbert Reif. Paal-List-Verlag, München.